Nr. 48. Mittwoch den 16. Juni 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12½ Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Die neue Gewerbe-Ordnung.

Die gegenwärtige Reichstags-Session, welche in Bezug auf wichtige Fragen ohne Verständigung des Reichstags mit den Bundesregierungen zu Ende geht, wird dagegen in anderer Beziehung ein bedeutsames Ergebniß gemeinsamer gesetzgeberischer Thätigkeit aufzuweisen haben: „der große Wurf" ist diesmal gelungen, eine Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund ist zwischen dem Bundesrathe und dem Reichstage schließlich in solcher Gestalt vereinbart worden, daß der Verkündigung derselben ein Bedenken nicht mehr entgegensteht.

Das Gesetz, welches hiernach zu Stande kommt, ist von tief greifender Wichtigkeit für das gesammte Verkehrsleben des Volkes; die Gewerbe-Ordnung bezieht sich nicht bloß auf das eigentliche sogenannte Gewerbe, sondern mit geringeren Ausnahmen auf die ganze geschäftliche Thätigkeit der Bevölkerung.

Dasselbe enthält in zehn Abschnitten 1) allgemeine grundsätzliche Bestimmungen, 2) Bestimmungen über den Betrieb stehender Gewerbe, 3) über den Gewerbebetrieb im Umherziehen, 4) über den Marktverkehr, 5) über gewerbliche Taxen, 6) über Innungen von Gewerbetreibenden, 7) über Gewerbegehülfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, 8) über gewerbliche Hülfskassen, 9) Ortsstatuten, 10) Strafbestimmungen.

Aus den allgemeinen Bestimmungen sind folgende wichtige Sätze hervorzuheben:

Der Betrieb eines Gewerbes ist Jedermann gestattet, soweit nicht durch dieses Gesetz Ausnahmen oder Beschränkungen ausdrücklich vorgeschrieben oder zugelassen sind.

Die Unterscheidung zwischen Stadt und Land in Bezug auf den Gewerbebetrieb hört auf.

Der gleichzeitige Betrieb verschiedener Gewerbe, sowie desselben Gewerbes in mehreren Betriebs- oder Verkaufsstätten ist gestattet. Eine Beschränkung der Handwerker auf den Verkauf der selbstverfertigten Waaren findet nicht statt.

Den Zünften und kaufmännischen Korporationen steht ein Recht, Andere von dem Betriebe eines Gewerbes auszuschließen nicht zu.

Vom 1. Januar 1873 ab sind (soweit die Landesgesetze solches nicht früher verfügen) aufgehoben: die noch bestehenden ausschließlichen Gewerbeberechtigungen, d. h. die mit dem Gewerbebetriebe verbundenen Berechtigungen, Anderen den Betrieb eines Gewerbes zu untersagen oder sie darin zu beschränken; ferner die mit den ausschließlichen Gewerbeberechtigungen verbundenen Zwangs- und Bannrechte, mit Ausnahme der Abdeckereiberechtigungen, sowie alle sonstigen Zwangs- und Bannrechte, deren Aufhebung nach dem Inhalte der Verleihungs-Urkunde ohne Entschädigung zulässig ist (anderen Falls erfolgt die Ablösung).

Ebenso wird aufgehoben das mit dem Besitze einer Mühle, einer Brennerei oder Brenngerechtigkeit, einer Brauerei oder Braugerechtigkeit oder einer Schankstätte verbundene Recht, die Konsumenten zu zwingen, daß sie bei den Berechtigten ihren Bedarf mahlen oder schroten lassen, oder das Getränk ausschließlich von denselben beziehen (der Mahlzwang, der Branntweinzwang oder der Brauzwang); sowie das städtischen Bäckern und Fleischern zustehende Recht, die Einwohner der Stadt, der Vorstädte oder der s. g. Bannmeile zu zwingen, daß sie ihren Bedarf an Gebäck und Fleisch ganz oder theilweise von jenen ausschließlich entnehmen.

Das Geschlecht begründet keinen Unterschied in Bezug auf die Befugnisse zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes: Frauen, welche selbstständig ein Gewerbe betreiben, können in Angelegenheiten ihres Gewerbes selbstständig Rechtsgeschäfte abschließen und vor Gericht auftreten, gleichviel ob sie verheirathet oder unverheirathet sind.

Von dem Besitze des Bürgerrechts soll die Zulassung zum Gewerbebetriebe in keiner Gemeinde und bei keinem Gewerbe abhängig sein.

Nach dem begonnenen Gewerbebetriebe ist, soweit dies in der bestehenden Gemeindeverfassung begründet ist, der Gewerbtreibende auf Verlangen der Gemeindebehörde nach Ablauf von drei Jahren verpflichtet, das Bürgerrecht zu erwerben. Es darf jedoch in diesem Falle von ihm das sonst vorgeschriebene oder übliche Bürgerrechtsgeld nicht gefordert und ebenso nicht verlangt werden, daß er sein anderweit erworbenes Bürgerrecht aufgebe.

Einer besonderen Approbation (Genehmigung), welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung ertheilt wird, bedürfen Apotheker und diejenigen Personen, welche sich als Aerzte, (Wundärzte, Augenärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Thierärzte) niederlassen. Hebammen bedürfen eines Prüfungszeugnisses der zuständigen Behörde.

Wer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben will, bedarf dazu der Erlaubniß.

Diese Erlaubniß ist nur dann zu versagen, 1) wenn gegen den Nachsuchenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unsittlichkeit mißbrauchen werde; 2) wenn das zum Betriebe des Gewerbes bestimmte Lokal wegen seiner Beschaffenheit und Lage den polizeilichen Anforderungen nicht genügt.

Es können jedoch die Landesregierungen, soweit die Landesgesetze nicht entgegenstehen, die Erlaubniß zum Ausschänken von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus auch vom Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig machen.

Der Marktverkehr soll folgenden wesentlichen Bestimmungen unterliegen:

Der Besuch der Messen, Jahr- und Wochenmärkte, sowie der Kauf und Verkauf auf denselben steht einem Jeden mit gleichen Befugnissen frei.

Auf Jahrmärkten dürfen Verzehrungsgegenstände und Fabrikate aller Art feilgehalten werden.

Der Marktverkehr darf in keinem Falle mit anderen als solchen Abgaben belastet werden, welche eine Vergütung für den überlassenen Raum und den Gebrauch von Buden und Geräthschaften bilden. Ein Unterschied zwischen Einheimischen und Fremden bezüglich der Zahlung der Abgaben darf nicht stattfinden.

Polizeiliche Taxen sollen, soweit nicht ein Anderes nachstehend ausdrücklich angeordnet worden, künftig nicht vorgeschrieben werden; da wo sie gegenwärtig bestehen, sind sie in einer höchstens einjährigen Frist aufzuheben.

Die Bäcker und die Verkäufer von Backwaaren können durch die Ortspolizei-Behörde angehalten werden, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufslokale zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In solchem Falle kann die Ortspolizei-Behörde die Bäcker und Verkäufer zugleich anhalten, im Verkaufslokale eine Waage mit den erforderlichen geaichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren zu gestatten.

Die Gastwirthe können durch die Ortspolizei-Behörde angehalten werden, das Verzeichniß der von ihnen gestellten Preise einzureichen, und in den Gastzimmern anzuschlagen. Auf Beschwerden Reisender wegen Ueberschreitung der verzeichneten Preise, steht der Ortspolizeibehörde eine vorläufige Entschädigung vorbehaltlich des Rechtsweges zu.

In Betreff der gewerblichen Hülfskassen ist bestimmt:

Die durch Ortsstatut oder Anordnung der Verwaltungsbehörde begründete Verpflichtung der selbstständigen Gewerbetreibenden, einer mit einer Innung verbundenen oder außerhalb derselben bestehenden Kranken-, Hülfs- oder Sterbekasse für selbstständige Gewerbetreibende beizutreten wird aufgehoben. Im Uebrigen wird in den Verhältnissen dieser Kassen durch gegenwärtiges Gesetz nichts geändert.

Neue Kassen der selbstständigen Gewerbetreibenden für die erwähnten Zwecke erhalten durch die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde die Rechte juristischer Personen.

Die neue Gewerbe-Ordnung soll drei Monate nach der amtlichen Verkündigung, die Bestimmungen über den Gewerbebetrieb im Umherziehen am 1. Januar 1870 in Kraft treten.

Die Verkündigung der Gewerbe-Ordnung wird voraussichtlich in Kurzem erfolgen.

Möge dieselbe in Wahrheit die Grundlage einer segensreichen Entwickelung und echten Fortschrittes in dem gewerblichen Leben und zugleich die Grundlage einer weiteren einheitlichen Verschmelzung der Bevölkerung Norddeutschlands werden.

Deutschland.

Berlin. Im Zoll-Parlament ist man gleich ohne große Umschweife an die Arbeit gegangen. Das ist auch das Beste. Und wo ist man mit der Arbeit? — Nun, weit hinten im Reiche Japan. Da hat das deutsche Reich jetzt auch ein Wort mit in Handel und Wandel zu reden. Der Handelsvertrag mit diesem reichen Lande ist abgeschlossen, und die deutschen Schiffe haben jetzt 4 Orte, wo sie frei Handel treiben können. — Neben dem Vertrag mit Japan kam der neue Handels-Vertrag mit der Schweiz zur Berathung. — Wenn es so in stiller Arbeit fort geht, werden die Zoll-Reichs-Männer bald gethan haben. —

— Vom norddeutschen Reichstage hört man gar nichts rechts. Es sollte noch ein paar Sitzungen haben und dann geschlossen werden. Es sieht so aus, als sollte er erst den Schluß des Zoll-Parlaments abwarten.

— Gerüchtweise verlautet, daß der preußische Landtag zu Anfang des October eröffnet werden wird.

— Se. Majestät der König wird seine Reise, auf welcher ihn Graf Bismarck wenigstens bis Hannover und Bremen, vielleicht noch weiter, begleitet, dem ursprünglichen Programm gemäß auf Hannover, Bremen, Bremerhafen, Oldenburg, die Jahde, Ostfriesland, Bentheim und Osnabrück ausdehnen und am 20. Juni (Sonntag) über Minden zurückkehren.

— Der Fürst von Hohenlohe, der Ministerpräsident in Baiern, setzt seinen Weg unbeirrt fort und wird von dem König bestärkt. Zum Vicepräsidenten des Zollparlaments in Berlin gewählt, dankte er und sagte: „Auf dem Wege, den ich für den richtigen halte, werde ich unbeirrt fortschreiten und aushalten in dem Bestreben, für Verständigung, Versöhnung und Eintracht der deutschen Stämme mit allen Kräften zu wirken."

— In Preußen wird für diesen Winter im ganzen Umfange der Armee eine größere Beurlaubung eintreten.

Bremen, 11. Juni. Die Nordpol-Expedition wird Dienstag, den 15. Juni, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs von Preußen von Bremerhaven auslaufen.

München, 10. Juni. Ein Regierungs-Commissar ist beauftragt, in Schwandorf an Ort und Stelle Ermittelungen über die vielbesprochenen Aeußerungen des Bischofs von Regensburg anzustellen, die von glaubhaften Hörern behauptet, von dem Bischof aber geleugnet worden sind. Sollten sich die Angaben der ersteren bestätigen, so würde die Regierung in der Lage sein, der bis jetzt thatsächlich bestandenen Unverantwortlichkeit der höheren katholischen Geistlichen ein Ende zu machen.

Frankreich.

Paris. Das Ergebniß der Wahlen in ganz Frankreich ist, daß die Regierung eine geschlossene Majorität von 213 Stimmen für sich hat, während die Thiers-Partei und die unabhängigen Abgeordneten 42, die Radicalen 35 an der Zahl sind. — Der gesetzgebende Körper ist zu einer außerordentlichen Session behufs Wahlprüfung auf den 28. Juni einberufen. — Ein sehr merkwürdiges Gerücht ist nach der „Indepenbance" verbreitet. Es heißt der Senat solle nächstens zusammenberufen werden, um durch einen Beschluß dem Chef des Staates die Vollmacht zu geben, daß er im Nothfalle den Sitz der Regierung und die Sitzungen der Kammern von Paris verlegen könnte.

— Paris ist drei Nächte älter und hat in diesen drei Nächten (10. bis 12. Juni) nicht viel geschlafen. Das Volk von Paris — man weiß oft nicht recht wer das ist — ertheilte Napoleon eine dreimalige Verwarnung, in jeder Nacht eine. Auf den Straßen und Boulevards sammelten sich ungeheure Menschenmassen, sangen die Marseillaise, riefen: Hoch die Republik! nieder Napoleon! schwenkten rothe Fahnen, rissen eiserne Geländer

aus, legten Hand an zur Plünderung der Waffenläden und trieben vielerlei beängstigende Kurzweil. In jeder Nacht sah man dieselbe auffallende Figur als Führer, einen großen alten Mann mit mächtigem Bart und einem niedlichen Commandostab; er tauchte, wo die Menge am dichtesten stand, mit ein paar Hundert Leuten auf, die ihm unbedingt gehorchten und verschwand wieder. Man hat nicht gesehen, daß dieser seltsame Concertmeister verhaftet wurde, obgleichs vielen Hundert Andern widerfahren ist. Napoleon ist kein Liebhaber von Aufzügen auf der Straße, die er nicht selbst arrangirt hat; im Anfang, sagt er, ist's Neckerei, im Handumdrehen wirds Ernst, und seine Ansicht hat in Paris etwas für sich, zumal wenn man ein böses Gewissen hat. Er wollte es also zum Handumdrehen nicht kommen lassen und schickte die Polizei in die Straßen, die Garde von Paris, zu Fuß und zu Pferd. Die Reiter säuberten, wenn sie ungeduldig wurden, im Galopp die Straßen und Uebergänge, die Fußpolizei hob fleißig die Arme und Hände; Jeder trägt nämlich ein eisernes Band um die Hand und wenn er diese Eisenhand auf einen unruhigen Kopf fallen läßt, so gibts einen Fall und Kopfweh. Zu Fuß und zu Pferd hatten sie drei Nächte lang bis Morgens 1—2 Uhr viel Arbeit und viele Gefangene; dann wurde es still und nicht nöthig, die Truppen einschreiten zu lassen. Diese aber standen in allen Kasernen in Bereitschaft und Reiterei und Artillerie waren aus den Garnisonen beigezogen und bivuakirten vor den Thoren; eine ernsthafte Sache; denn die Armee von Paris und die kaiserliche Garde bilden ein Contingent von 19 Regimentern Infanterie, 4 Jägerbataillonen, 36 Schwadronen und 30 bespannten Batterien. Nun, die drei Nächte sind vorüber und am 3. Tage zeigte sich Napoleon selber den Parisern, er fuhr mit Weib und Kind langsam über die Boulevards und alle Plätze, wo's unruhig zugegangen war; Niemand sah ihm Angst an und die Leute riefen ihm Hoch zu und die Rufer waren nicht einmal lauter verkleidete Polizeidiener. Man hörte sogar den alten berühmten Ruf: Ruhe und Ordnung wollen wir haben! — Auch in den Provinzen, namentlich in Nantes gings stürmisch her, übergenug zur Verwarnung, aber zur Concessionsentziehung ist's noch nicht gekommen.

— Hunderttausend Barrikaden-Helden in Paris. — So viel müssen wohl in der großen Weltstadt Paris sein. Und woher weiß man das? — Nun, Zahlen entscheiden; es ist ein Rechen-Exempel. Der Laternen-Mann Rochefort ist zwar unterlegen; sein Gegenmann, der auch sehr liberale Favre hat gegen ihn gesiegt. Dieser erhielt über 18,000 Stimmen, Rochefort nur etwas über 14,000. Wir wollen nur in runden Zahlen rechnen. Diese 14,000 Wähler in einem einzelnen Wahlbezirk von Paris sind also Leute, die das wollen, was die Laterne ihnen fort und fort vorleuchtet, man will durch Blut und Eisen, wenn's nicht anders geht die rothe Republik. Rochefort hat es ja zuletzt deutlich genug gesagt, ganz kühn und frech gesagt, ob sein Gegner auch wohl mit auf die Barrikaden gehen werde, wenn's in Paris losgehe? — Nimmt man nun an, daß in den andern Pariser Wahlbezirken sicher auch eine große Schaar solcher Barikaden-Helden sich befinden, so muß man das ganze rothe Demokraten-Heer von Paris, das mit einem Rochefort wohl durch Dick und Dünn ginge, wenigstes auf 100,000 Mann anschlagen. Denn Paris hat ja wohl an 15 — 20 Wahlbezirke? — Und die 18000 Wähler, die einen Thiers, einen Favre u. s. w. gewählt, die würden auch schon, wenn nur das Signal gegeben, ein gut Kontingent zum Demokraten-Heer liefern. Ja, wenn es nur 50,000 wären, die mit der Rochefort'schen Laterne herankämen und gehörig spektakelten und thäten, womit ihre Führer schon längst gedroht, nun, so wäre was möglich in der Weltstadt Paris. Und wie da, so auch in Italien, wo der alte Mazzini immer noch rumort, und in Spanien ist's auch so, und die Demokraten schaaren sich immer enger zusammen. — Also auch Rocheforts Niederlage in der Wahlschacht in Paris ist bei Licht besehen, ein bedeutungsvolles Zeichen der Zeit. Und wenn man in solchen großen Weltstädten dem Menschengewühl, besonders in den dunklen Nächten zulauscht, so kann einem wohl oft ein gar unheimlich Gefühl kommen, wenn man fragt: wer zügelt die Massen, wer hält auf, daß nicht die ungestümen Wellen des Volksmeeres über die Ufer schlagen, eine Springfluth bringen? —

— Im Priesterseminar in Montauban war ein junger Mann, der weder Lust, noch Talent zum Geistlichen zeigte. Eines Tages schrieb er seinem Vater: nimm mich weg oder ich steche mir ein Auge aus! — Der Vater dachte: Der Narr! und gab ihm keine Antwort. Drei Tage später meldete dem Vater ein Brief des Directors: Euer Sohn hat sich ein Auge ausgestochen! — Der Vater reist zu seinem Sohne, zankt mit ihm, beschwichtigt ihn und läßt ihn im Seminar. Kaum aber daheim angekommen erhält er wieder einen Brief: Wenn Du mich nicht in drei Tagen befreist, steche ich mir das andere Auge aus! — Diesmal gab der Alte sofort nach. Der Sohn ist Advokat geworden und heißt Gambetta; es ist derselbe junge Mann und Republikaner, den die Pariser soeben in die Kammer gewählt haben.

Spanien.

Madrid. Die am 6. Juni stattgehabte Versammlung der der Majorität angehörigen Mitglieder der Cortes genehmigte fast einstimmig den Antrag, Serrano mit dem Titel „Hoheit" zum Regenten zu ernennen; doch wird dem Regenten nicht die Befugniß eingeräumt werden, Gesetze zu bestätigen oder die Cortes aufzulösen. — Die Finanzlage verschlechtert sich täglich mehr. Man schätzt, daß die Schuldenlast, die am Beginne dieses Jahres etwa 20,000 Mill. Realen betrug und mit etwa 700 Mill. verzinst werden mußte, sich bald auf 29,000 Mill. erhöht haben wird. Dazu mindern sich die Einnahmen von Monat zu Monat. Dagegen werden die Gehälter nicht nur verringert, sondern sogar erhöht. So bezieht z. B. der General-Kapitän (Statthalter) von Cuba ein jährliches Gehalt von 70,000 preuß. Thlrn., und das jetzige Ministerium hat ein größeres Einkommen als früher der Hof und das Ministerium zusammen. Und nun noch die dazu die trostlose Lage des Landes, das Darniederliegen des Handels und Verkehrs.

— Der künftige König von Spanien scheint nunmehr glücklich gefunden, oder wenigstens eine Candidatur ist gefunden, von der sich ernsthaft sprechen läßt. Wie aus Paris geschrieben wird, haben die Männer, welche gegenwärtig Spanien regieren, sich definitiv auf die Wahl des Prinzen Thomas von Savoyen, Herzog von Genua, eines Neffen Victor Emanuels vereinigt. Prim, Serrano, Topete, Olozaga sein einverstanden, diesen Prinzen den Cortes vorzuschlagen, und sie hätten auch bereits die Einwilligung des Königs von Italien, so wie der italienischen Regierung erhalten. Der Prinz befindet sich zur Zeit in England, er studirt an der Universität Oxford, und der Abgeordnete Montemar hat sich nach Oxford begeben, um die Zustimmung des jungen Prinzen zu erlangen. Dieser ist am 6. Februar 1854 geboren, wird also kaum 16 Jahre alt sein, wenn er den Thron besteigt, so daß eine zweijährige Regentschaft nothwendig wird. Zum Regenten ist Serrano bestimmt.

Dänemark.

Kopenhagen. Die Vermählung des Kronprinzen von Dänemark mit der schwedischen Kronprinzessin Louise ist auf den 28. Juli festgesetzt. Vom Vicekönig von Egypten ist bereits ein kostbares Halsgeschmeide mit Ohrringen als Hochzeitsgeschenk eingegangen.

Amerika.

Newyork. Seit dem 10. April d. J. erscheint hierselbst in englischer Sprache eine Wochenschrift: „Der Imperialist", welche nach ihrem Programm für die Umwandlung der nordamerikanischen Freistaaten in eine Monarchie thätig ist. Der Präsident Grant soll einige Nummern des Blattes eigenhändig an seine Freunde vertheilt haben.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte. Die Firma Kissing und Schmöle zu Menden, welche bekanntlich auf dem Rödinghauser Eisenwerke Puddelbetriebe besitzt, auch die Hüstener Hütte acquirirt hat, wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres ihr großartiges Puddlings- und Walzwerk hierselbst zur Vollendung führen. Wir haben hier dann zwei bedeutende industrielle Werke, das Kissing und Schmöle'iche Puddlings- und Walzwerk, sowie die Ruth'sche Blech-Hütte, andere schließen sich an, und dürfte, wenn die Bedeutung unseres Platzes als Eisenbahn-Knotenpunkt lebhafter zu Tag tritt, und das wird nach Vollendung der Ruhrthal-Bahn sicher der Fall sein, Schwerte einen bedeutenden industriellen Aufschwung nehmen.

† Schwerte, 13. Juni.

„Folge dem redenden Wirken der Gegenwart, und du wirst finden, wo die Romantik mit ihren Mährchen begraben liegt."

Auch unser altes Hansastädtchen ist in den letzten vier Jahren von der Cultur ereilt. — Seit dem das Dampfroß mit schrillem Pfiff seine malerischen Auen durchjagt, haben sich zur Seite, da, wo der Aberglaube den Geist des habgierigen Pfahlbürgers des Nachts mit feurigen Rossen dem Nachbar den Acker abpflügen ließ, die Werkstätten der Arbeit erhoben. Verzauberte alte Haide mit deinem Hexenpfad zum Drillenbusch, was ist aus dir geworden! Gebäude um Gebäude entsteht auf deinem Irrlichtgrunde, gleich einer heraufbeschworenen verwünscht gewesenen Vorstadt. — Ein herrlicher Anblick! — Gebannt sind deine ideellen Kobolde; die Geister der Wirklichkeit, des redlichen Schaffens, haben sie für immer verscheucht! Gut, daß die Nacht der Gespenster, die Zeit des Aberwitzes, hinter uns liegt! — Dank dem humanen Streben edler Menschenfreunde, das uns solche Werke baut, die die Inschrift führen:

„Hier schallt der Hammer,
Hier dampft der Schlot,
Herzu ihr Braven,
Hier habt ihr Brod!"

Heil dir, altes Schwerta! eine goldene Zeit steht dir bevor! — Drum nimm auch den thätigen Fremdling freundlich auf, und eine neue zahlreiche intelligente Generation wird lächelnd bald auf die Zeit zurückschauen, wo die filzigen Klatschjetten mit ihrem klingenden Verstande und verballhornten Anhängsel den Ton angaben! — Daß es geschehen wird, davon hat uns der gestrige Tag ein erfreuliches Bild gegeben. — Gestern feierten die Arbeiter des großen Etablissements von Kissing & Schmöle hier die Inbetriebsetzung des Werkes durch eine schön arrangirte Festlichkeit. Nachdem Kanonendonner den Festtag verkündigt, bewegte sich gegen 4 Uhr Nachmittags der wohlgeordnete Zug der Arbeiter, schöne und kräftige Gestalten, mit eigener Fahne und einem tüchtigen Musikcorps an der Spitze durch die mit Ehrenbogen, welche treffliche Inschriften trugen, geschmückten Straßen der Stadt nach dem Festlokale „Zum Stadtkeller", wo dann die Gäste bei Spiel und Tanz in ungetrübter, ungekünstelter Fröhlichkeit, welche noch nach 10 Uhr Abends ein solenner Fackelzug durch die Stadt erhöhte, bis spät zum Morgen sich ergötzten. — Besonders wohlthuend war es, die Spitze der Behörde der Stadt und sonst geladene intelligente Männer nebst den betreffenden Vorgesetzten des Etablissements in cordialer Weise an der festlichen Erholung der Arbeiter theilnehmen zu sehen. So recht, vorangeschritten auf der Bahn der Humanität, und wir werden nie die Uebelstände socialer Ueberstürzung lasalleanischer Bestrebungen hier Platz greifen sehen, wohl aber unser Städtchen einer schönen Zukunft entgegen führen! ε

Herdecke, 10. Juni. Heute wurde hier ein sog. Fuchshund, der Tollwuth verdächtig, angetroffen, der, wie es heißt, seinen Weg von Wetter her genommen hat.

Elberfeld, 12. Juni. Ein neuer Fahrplan tritt mit dem 15. Juni auf den Bahnstrecken der Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Kraft.

Sehr bemerkt wird der Bericht der Handelskammer zu Lennep über das Jahr 1868. Diese Handelskammer führt bei Besprechung der schlechten Geschäftslage in freimüthiger und männlicher Sprache aus, daß die Zustände gar nicht besser werden können, so lange nicht die Staaten Europa's die übermäßigen stehenden Heere vermindern, und so lange die unaufhörlichen militärischen Reorganisotionen in allen Staaten das Vertrauen der Geschäftswelt im Keime ersticken. Die Handelskammer hat freilich damit nur das ausgesprochen, worin die öffentliche Meinung übereinstimmt — es ist das A und O unserer Leiden und der Krankheit unseres staatlichen Lebens.

Gelsenkirchen hat seine lassallianische Revolution gehabt! Wie, wird man fragen, Revolution in Gelsenkirchen? Freilich ja, nichts mehr und nichts

weniger, denn man hat am 6. d. M. vermittelst Schellenruf die Aufruhracte proclamirt, welche auf die Dauer von 3 ganzen Tagen Geltung hatten. Der lassallianische Agitator Raspe aus Essen, Freund der Strike, und Herr Grammich, letzterer gegen das Strikemachen, bekämpften sich an gedachtem Tage in einer sehr stark von Arbeitern besuchten Versammlung, wobei es gegen den Letzteren zu thatsächlichen Angriffen ausartete und polizeiliche Hülfe herbeigeschafft werden mußte, welches die Auflösung der Versammlung zur Folge hatte. Achtzehn Verhaftungen sollen erfolgt sein, wobei sogar Verwundungen vorgekommen sind.

Düsseldorf, 8. Juni. Die Einnahme des 46. Niederrheinischen Musikfestes hat nach Tilgung aller Kosten einen Ueberschuß von 4000 Thlrn. ergeben, von denen 2000 Thlr. dem Fonds des allgemeinen Musikvereins, 2000 Thlr. dem Fonds der Verwaltung der städtischen Tonhalle zufließen sollen.

Haus- und Landwirthschaft.

— Um das Sauerwerden der Milch zu verhindern, gibt man in Belgien und Frankreich den Kühen an heißen Tagen je ein Loth Soda in das Trinkwasser. Hierdurch wird dem Sauerwerden ohne Nachtheil für die Güte der Milch vorgebeugt.

— Die Produktionskraft der Königin der Bienen ist fabelhaft. Sie legt im Durchschnitt hunderttausend Eier jährlich. Berechnet man dies auf Procente des Gewichtes der Königin selbst, so findet man, daß hundert Gramm Königinnen jährlich 13,000 Gramm Eier legen. Wenn ein Huhn etwa acht Monate lang jeden Tag ein Ei legt, so legt es im Jahre ungefähr 500 Prozent seines eigenen Gewichts, während eine Frau, die alle Jahr ein Kind bringt, nur etwa 7 Procent dafür erübrigt. Eine Königin producirt also soviel wie etwa ein Huhn an Eiern legen würde, das täglich 20 Eier legte, oder eine Frau, die täglich 3 bis 4 Kinder gebären würde. Die Königin ist also eine förmliche „Eilegemaschine".

Vermischtes.

Der Restaurateur des Bahnhofs Rittershausen-Remscheid hat schon die vielgewünschten geaichten 1/2 Maaß-Bier-Seidel eingeführt.

— Fortuna hat wieder einmal eine dicke Binde um die Augen gehabt. Bei der Ziehung der 1864er Loose machte Bankier v. Königswarter in Wien den Haupttreffer. Er ist zwar auch kein Kostverächter, könnte aber den Zuwachs zu seinen 2—3 Millionen Gulden leicht entbehren.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Wilh. Rath zu Hörde beabsichtigt auf seinen Grundstücken Flur IX Nro. 114 bis 117 der Steuer-Gemeinde Schwerte neben seinem Walzwerke zwei Dampfkessel mit Puddelöfen und einen Dampfhammer anzulegen.

Nach Vorschrift der §. 1, 3 und 10 des Gesetzes vom 1. Juli 1861 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Widersprüche polizeilicher Natur binnen einer Präclusivfrist von 14 Tagen gemäß der Amtsblatt-Bekanntmachung vom 6. Mai 1847 Seite 86 Nro. 107 gehörig begründet und mit den nöthigen Beweismitteln versehen, bei dem Unterzeichneten, auf dessen Büreau Pläne und Beschreibung offen liegen, anzumelden sind.

Schwerte, den 11. Juni 1869.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Anfahren von 25 Schachtruthen Kies auf den Dorfsweg in der Gemeinde Villigst, sowie die Anfertigung eines Kanals auf dem Wege von Villigst nach Rheinen, soll

am Montag den 21. ds. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr,

im Locale des Wirths Stricker an der Schwerter Ruhrbrücke öffentlich mindestfordernd verdungen werden.

Westhofen, den 12. Juni 1869.

Der Amtmann.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. d. M.,

Abends 6 Uhr,

soll das Gras in der Pastoratwiese am Mühlengraben nummerweise verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Schwerte, 14. Juni 1869.

Lennings.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. M.,

Nachmittags 4 Uhr,

wird das Gras in dem zum Gute Steinhausen gehörigen Wiesen nummerweise verkauft werden. Zusammenkunft auf dem Hause Steinhausen.

Schwerte, den 10. Juni 1869.

Lennings.

Ganz vorzügliches die Fliegen sofort tödtendes

Fliegenpapier

zu haben bei **Carl Braus.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

werde ich für den Herrn Fr. Steineck get. Kepp zu Rheinen in den zum Kepp'schen Hofe gehörigen Wiesen den ersten Grasschnitt nummerweise, gegen ausgedehnte Zahlungsfrist, meistbietend verkaufen.

Sammelplatz auf dem Kepp'schen Hofe.

Limburg, den 13 Juni 1869.

Nettlenbusch
Auctions-Commissar.

Gras-Verkauf.

Am Dienstag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr anfangend,

sollen in der zum Gute Husen bei Westhofen gehörigen Wiesen und Weiden circa 20 Morgen das Gras nummerweis öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Husen, den 9. Juni 1869.

Potthast, Verwalter.

Die Buchhandlung von Carl Braus in Schwerte erbittet sich Bestellungen auf

Otto Spamers
Illustrirtes Conversations-Lexikon
für das Volk.

2 Bände in groß Quart. 50—60 Hefte. Mit 5000 in den Text gedruckten Illustrationen, zahlreichen werthvollen Extra-Beigaben, bestehend aus Bunt- u. Tonbildern in brillanter Ausstattung.

Alldreiwöchentlich ein Heft zu 5 Sgr.

(Ein geographisch-statistischer Atlas in 20 bis 40 Blatt wird den ersten 20,000 Abonnenten mit Ausgabe des letzten Heftes unentgeltlich geliefert.)

Das erste Heft zur Ansicht und die Subscriptionsliste liegt offen.

Vorräthig
Antwort
auf das
Sendschreiben Pius IX.
vom 13. September 1868 an alle Katholiken gerichtet, von einem evangelisch-lutherischen Pastor, der zwar nicht bei Gelegenheit des Concils zu Rom im Jahre 1869 römisch-katholisch werden möchte; aber von Herzen wünscht, daß alle dort Anwesenden sowie Alle, die dem Evangelio nicht gehorsam sind, sich bekennen mögen zu dem allein selig machenden evangelischen Glauben an Jesum Christum unsern Heiland.

Fünfte Auflage. Preis 2 Sgr.

Die neue
Gewerbe-Ordnung
für den Norddeutschen Bund.
Zweite Auflage. Preis 3 Sgr.

Schwerter Turnfest.

Die Liste zum Mittagessen am 20. Juni liegt bei den Herren **Wilh. Sternberg, E. Selve, Wilh. Ostermann** und **Fr. Sternberg** bis Freitag zum Einzeichnen offen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Schwerte, 15. Juni 1869.

C. Robke.

Danksagung.

Ich kann nicht umhin der Preußischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft **„Friedrich Wilhelm"** meinen innigsten Dank auszusprechen, für die prompte und rasche Auszahlung beim Ableben meines seligen Mannes, welcher noch nicht ein volles Jahr bei obiger Gesellschaft versichert war, und fühle mich verpflichtet, diese Gesellschaft besonders zu empfehlen.

Frau **Bäcker.**

Prospekte, sowie jede beliebige Auskunft ertheilt bereitwilligst

C. Uenking,
Agent der Preußischen Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft **Friedrich Wilhelm,**
gleichzeitig Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Frische Sendung
neuer Matjes-Häringe,
per St. 9 Pf., **Norweger Riesenbäringe,** pr. St. 1 Sgr., **Russische Sardinen, Sardellen,** frische **Schweizer Butter,** alle Sorten **Käse, Citronen** 2c. 2c. empfiehlt

Fr. F. W. Clemens.

Der bei mir in Arbeit gestandene Ziegelarbeiter Anton Duboar aus Venlo hat sich unter Zurücklassung mehrerer Kleidungsstücke von hier entfernt. Sollte derselbe nicht bis zum 1. Juli a. c. seine bei mir habende Schuld abtragen, so werde ich die Kleidungsstücke dafür verkaufen.

Schwerte, den 14. Juni 1869.

C. Ahlewelt.

Eisenbahn-Fahrpläne
vom 15. Juni 1869
vorräthig in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Gesucht gegen hohen Lohn ein

Ackerknecht,

der zugleich den Kutschwagen zu fahren versteht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Die eingetretene warme Witterung begünstigt die Linderung sowohl veralteter als neu entstandener Beschwerden der Athmungs-Organe: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustschmerzen 2c., und ist es daher von Wichtigkeit, zu deren vollständigen Beseitigung das richtige Mittel sich zu verschaffen. Der rheinische

Trauben-Brust-Honig

fabrizirt von dem Erfinder desselben Herrn W. H. Zickenheimer in Neuwied am Rhein, ist das sicherste und vorzüglichste Hausmittel gegen diese Krankheitserscheinungen. In Folge seines höchst angenehmen Geschmackes nach frischen Weintrauben und seiner segensreichen oft überraschenden Wirkungen wird dieser Trauben-Brust-Honig als der **einzig wahre und echte Brustsaft** mit Recht bezeichnet von Allen denen, die einmal damit einen Versuch gemacht haben. — Verkauf in 1/1 1/2 u. 1/4 Champagner-Originalflaschen in Schwerte bei **Carl Braus.**

Shlipse, Binden,

für Herren und Damen,

von 2 1/2 Sgr. an, empfiehlt die

Mode- u. Weißwaarenhandlung
von
H. Klostermann
in Westhofen.

Wein- und Speise-Karten

für Restaurateure und Hotels
vorräthig bei **Carl Braus in Schwerte.**

Post- und Canzleipapiere,
zum Geschäftsgebrauche, sowie **fein** weißes und farbiges
Damenpost
empfiehlt **C. Braus in Schwerte.**

Oeffentlicher Verding.

Der Neubau eines Pfarrhauses für die hiesige größere evangel. (luth.) Gemeinde soll

Montag, den 28. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

in der Sacristei unserer Kirche öffentlich verdungen werden.

Es ist veranschlagt:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
1. die Erdarbeit zu		44	11	3
2. die Mäurerarbeit incl. Material zu		2417	7	6
3. die Zimmer- und Schreinerarbeit incl. Material zu		1722	13	9
4. die Schieferdecker- u. Klempnerarbeit incl.	„ „	140	12	8
5. die Schmiede- und Schlosserarbeit	„ „ „	143	11	6
6. die Glaser- und Anstreicherarbeit	„ „ „	202	9	6
Der ganze Bau zu		4670	12	2

Qualificirte Unternehmungslustige können Kostenanschlag und Vorwarden von heute an bei dem Pastor Pickert hierselbst einsehen.

Schwerte, den 15. Juni 1869.

Das Presbyterium der gr. ev. (luth.) Gemeinde.

Nachbietungs- u. Schluß-Termin.

In Verfolg des am 12. d. M. stattgehabten Verkaufs meiner hiesigen Besitzung mache ich hierdurch für weitere Concurrenz ergebenst bekannt, daß

Samstag den 19. d., Nachmittags 3 Uhr,

ein Nachbietungs- und Schluß-Termin bei mir ansteht.

Schwerter Wald bei Aplerbeck, 13. Juni 1869.

Wirth **C. Eiringhaus.**

Fettweiden-Verpachtung.



Donnerstag den 24. Juni d. Js.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen an der Behausung des Wirths Herrn W. Stricker an der Ruhrbrücke bei Schwerte, die zum adlichen Gute Villigst gehörigen an der Ruhr belegenen vorzüglichen Fettweiden zur Gesammtgröße von **500 Morgen,** welche Martini dieses Jahres pachtlos sind, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber einladet

Haus Villigst bei Schwerte, den 11. Juni 1869.

die Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Fein gedämpftes Nr. 0, aufgeschlossenes blaues, **Superphosphat** genannt, und weißes **Knochenmehl** (bei Waggonladungen ab und zu Fabrikpreisen liefernd), echten **Peru-Guano** unter Controlle des landwirthschaftlichen Hauptvereins für Westphalen und Lippe, ferner besten **Portland-Cement** empfiehlt bestens

F. Quitmann jr. in Lünen.

An unsere Mitbürger!

Wie bekannt, feiert der hiesige Turn-Verein „Germania" am 20. und 21. Juni cr. sein erstes Stiftungsfest. Viele Turnvereine von Nah und Fern haben ihre Betheiligung zugesagt und wird das Fest, voraussichtlich ein recht schönes werden.

Das Fest-Comitee wird zur Verherrlichung das Seinige beitragen und hoffen wir, von Seiten der Schwerter Bürger eine wesentliche Unterstützung, welche um so mehr und sicher erwartet wird, als durch Bekränzung der Straßen und Häuser mit Laubgewinden, Aussteckung von Fahnen u. s. w. keine Kosten entstehen und die geringe Mühe leicht aufzuwenden ist. — Wir hoffen um so zuversichtlicher, daß unserem Wunsche entgegengekommen wird, als es das erste Fest ist, welches der hiesige Turnverein feiert und von allen Parteien die Turnvereine als Volkssache anerkannt worden ist.

Somit sei die Festlichkeit Euch Bürgern Schwertes bestens empfohlen und wir rufen Euch im Vertrauen hierauf ein fröhliches Gut Heil entgegen.

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

in allen Sorten auf Lager (sowie auch die nothwendigen Stoffe für Fahnen und Flaggen) vorräthig!! Auch wird jede Fahne und Flagge nach Wunsch in unserer Fabrik schön und billig, dauerhaft (Wind und Wetter ausgesetzt haltbar) angefertigt. ☞ Preisverzeichnisse, 1 Sgr. per Stück, sind zu haben in der Exped. d. Bl. **Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer)** in Bonn a. Rh.

Eisenbahnschienen zu Träger,

auf Maaß abgeschnitten, werden auf vorherige Bestellung zu **23 Thlr.** franco Schwerte gegen Baarzahlung geliefert und desfallsige Aufträge entgegengenommen auf der **Wilhelmshütte.**

Wilh. Rath.

☞ Empfehlung.

Zur Anfertigung von **Dachrinnen,** 30 Fuß mit Eisen zu 5 Thlr., **Dachkrempen,** per Quadratfuß 15 Sgr., **Zinkbekleidung** von starkem Zink, 100 Fuß zu 12 Thlr., und alle in mein Fach einschlagende Arbeiten, halte mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung bestens empfohlen. Gleichzeitig bringe ich eine schöne Auswahl **lakirter Blechwaaren,** welche sich besonders zu Geschenken eignen, in empfehlende Erinnerung.

Schwerte, im Juni 1869.

F. Conrad, Klempner.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Schwerte bei Carl Braus zu haben:

Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. **Dezimales Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des Rechnens und Rechner. 126 S. 8°. geh. 10 Sgr.

Im Gegensatze zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier eine ganz neue Art des Rechenunterrichtes dargelegt, **wodurch unsre ganze komplizierte Bruchrechnung** für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist **einfach** und für **Jeden verständlich, die Vortheile der Methode ganz grossartig.**

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

In W. Langewie'sches Verlagshandlung in Barmen ist erschienen und zu beziehen durch Carl Braus in Schwerte und überhaupt durch sämmtliche Buchhandlungen:

Vorhof-Klänge.

Von einem Wahrheitsucher.

Dritte gesichtete und auf's Doppelte vermehrte Auflage.

Barmen, W. Langewische's Verlagshandlung. 1868.

20 Logen 8°. elegauter Ausstattung. Geheftet 1 Thaler.

In schönem Leipziger Einband mit Goldschnitt und reicher Goldprägung $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Bedeutsamer noch als die vorhergegangenen Auflagen dieses Buchs, wurde schon jetzt diese so eben erschienene, verbesserte und stark vermehrte neue von der Kritik begrüßt. So sagen die „Deutschen Blätter, Feuilleton zur Gartenlaube," (1868. Nr. 43) unter Anderm: „Der Verf. stellt das arbeitsvolle Suchen der eigenen Seele, ihr schmerzliches Ringen nach Wahrheit inmitten der religiösen Kämpfe unserer Tage dar. Große Gedanken, tiefe Impulse, welche das Herz der gährenden Zeit bewegen, sind in diesen Gedichten zu einem Ausdruck gebracht, der meistens als ein wirklich poetischer bezeichnet werden muß. Darum ist ihre Wirkung auf die Zeitgenossen eine bedeutende gewesen und wird es auch in der Folge sein. Es spiegelt sich in ihnen kein wilder Sturm und Drang, wohl aber die ruhig aufstrebende Kraft eines gegen Knechtschaft und starre Satzung sich auflehnenden, liebreich dem Freien und Lichten zugewendeten Gemüths. Sie stehen noch nicht jenseits der alten Anschauungswelt, prägen aber gerade deshalb um so entschiedener die unsern heutigen Bewegungen zu Grunde liegende Stimmung aus." — — Und das in Berlin von J. Lehmann herausgegebene „Magazin für die Literatur", (1868, Nr. 43): „Poetische Leser, die eine natürliche Scheu vor der dürren Haide der philosophischen Speculation haben, und philosophisch gebildete Leser, die jeder süßliche, krankhafte und heuchlerische Liedersang anwidert, werden diese „Vorhofklänge" in gleicher Weise ansprechend finden und sich in beiden Tempeln des Dichters heimisch fühlen. Hier sind wahrhaft tiefe und erhabene Begriffe dem einfachsten Verständniß nahe gebracht, und, hier dienen poetische Formen einem würdigen, humanen, göttlichen Zweck. Man vergleiche nur die Erklärungen von Zeit und Raum die unser poetischer Wahrheitsucher in seinem Liede von den „Räthseln des Seins" gibt, — einem Liede, das wir in seinen Wirkungen auf Geist und Herz mit Schiller's „Lied von der Glocke" zusammenzustellen wagen, — mit den sogenannten philosophischen Erklärungen, die Arnold Ruge in seinen so eben erschienenen „Briefen über die Religion" giebt: bei dem Wahrheitsucher die klarste, jedem Unbefangenen einleuchtende Definition von Zeit und Raum, von Kraft und Stoff, von Geist und Leben, von der Einheit aller Naturgesetze, die nothwendig auch zur Einheit der Gesetzgebung, des „Ursein" Gottes führt, und auf der andern Seite bei dem auf seine vierzigjährigen, philosophischen Forschungen stolzen Ruge nichts als Unklarheit, innerer Widerspruch und daraus sich ergebende Verstimmung des Lesers. „Ich denke, darum glaube ich", sagt Jener. U. s. w. — — Ferner die „Europa" (1868. Nr. 45): „Ein mit warmem Seelenernst auf dem Gebiete der religiösen Zeitfragen nach Wahrheit ringendes Gemüth hat für dieses Ringen poetischen Ausdruck in tadellos reiner und schöner Form gefunden. Anziehend und anregend wie die Form, ist aber auch der Inhalt, der sich auf 300 Seiten in den mannigfachsten theils erzählenden, theils lirischen oder didactischen Producten vor uns entfaltet. Es prägt sich in ihm diejenige Stimmung aus, welche tief im Herzen der heutigen Zeitbewegung liegt, rc. Darum wird er auch verstanden. Es ist so recht eine Lectüre für stille Weihestunden Derjenigen, die zu ihrer Andacht einer kräftigeren und gehaltreicheren Nahrung bedürfen, als sie von Gefühlsschwelgereien rc. geboten wird." — Uebrigens enthält das Werkchen auch manche rein lyrische und lyrisch-epische Gedichte. Auch Liebe und Ehe, Natur und Leben, Geschichte und Sage, Recht und Politik, spielen ihre Rolle in ihm.

Marktpreise zu Dortmund am 12. Juni.						
Weizen pr. Schffl.	2	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	„	11	„	—	„
Wintergerste	2	„	—	„	—	„
Sommergerste	—	„	—	„	—	„
Hafer	1	„	18	„	—	„
Bohnen	—	„	—	„	—	„
Kartoffeln	—	„	25	„	—	„
Heu, 100 Pfd.	1	„	4	„	—	„
Stroh	1	„	3	„	—	„
Butter, pr. Pfd.	—	„	8	„	6	„
Erbsen	—	„	—	„	—	„
Eier 7 Stück	—	„	2	„	6	„
Elberfelder Geld-Cours.						
Oestr. Gulden	—	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Brabanderthlr.	1	„	16	„	—	„
5-Fr.-St.	1	„	10	„	—	„
Pr. Frd'or.	5	„	20	„	—	„
Ausl. Pist.	5	„	16	„	—	„
20-Fr.-St.	5	„	12	„	6	„